

Fenstern in einer schmalen Metallrahmenkonstruktion zusammenzufassen, so daß das Ganze vitrinenartig oder wie die Karosserie eines Luxusautomobils wirkt. Hierbei kann je nach dem persönlichen Geschmack das Metall mattes Weißmetall, also Aluminium- oder Nickellegierung, sein oder mattes Messing. Es ist keineswegs gesagt, daß die heutige Mode, die weißes Metall vorzieht, bestehen bleibt. Unbedingt notwendig aber ist, daß dieses Metall so matt wie irgend möglich behandelt wird (zum Schuß gegen Witterungseinflüsse mit Zaponlack überziehen!), um nicht durch Funkeln und Lichtreflexe die Aufmerksamkeit des Beschauers – wenn auch nur unbewußt – von den dargestellten Gegenständen abzulenken.

Über die Anbringung des Firmennamens läßt sich schwer Grundsätzliches sagen. Am besten wirken Metallbuchstaben, auf dem oberen Teil der Schaufensterscheibe aufgelegt, unter Umständen auch freistehend über der Schaufensterkonstruktion, ungefähr 15 cm vor der Hausfront, so daß eine plastische Schattenwirkung möglich ist.



Eine Verkaufsstätte in einem großen Schweizer Uhrengeschäft, das auf Fremdenverkehr eingestellt ist

Es lohnt sich nicht, irgendwelche Kosten für die Beleuchtung des Firmennamens zu investieren. Viel wesentlicher ist es, daß das Schaufenster selbst am Abend gut beleuchtet ist.

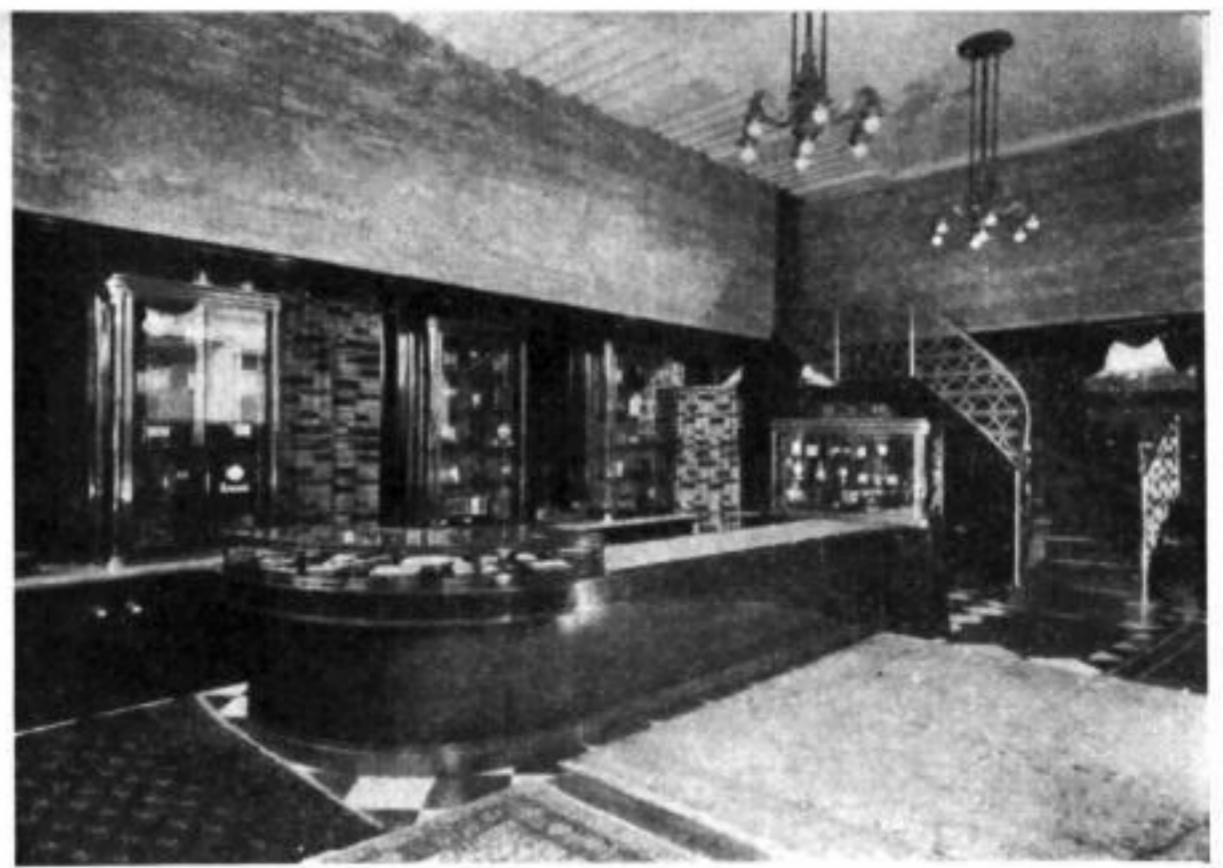
Über die Form der Auslagen im Schaufenster selbst ist in verschiedenen Artikeln der UHRMACHERKUNST gesprochen worden. Wir beschränken uns heute auf die Gesamtarchitektur des Ladens.

Nun zur

#### Ausgestaltung des Innern.

Die Eigenart des Uhrenladens bringt es mit sich, daß keine allzu großen Raummaße verlangt werden. Wahrscheinlich werden niemals unverhältnismäßig viele Kunden gleichzeitig zu bedienen sein. Es empfiehlt sich, eine grundsätzliche Zweiteilung vorzunehmen. In unmittelbarer Nähe des Schaufensters, das natürlich – schon aus Sicherheitsgründen – an seiner Rückseite zum mindesten in halber Höhe durch eine Glaswand abgeschlossen sein muß, soll der Kleinuhrenverkauf stattfinden. Empfehlenswert sind hierfür die bekannten Vitrinentische. Bei der Aufstellung dieser Tische ist daran zu denken, daß die einzelnen Vitrinen unterteilt

Ein Verkaufsraum eines Kleinstadtes: Zweiteilung, vorn Ladentisch mit Taschenuhren, Schmuck und kleineren Großuhren, im hinteren Raum vorwiegend Hausuhren



Der Ladentisch in einem großen Schweizer Geschäft; hier fühlt sich der Weltenbummler heimisch

werden, damit nicht allzu große Scheiben zum Abdecken notwendig sind, da diese naturgemäß leichter eingedrückt werden können. Das Ausschlagen der Grundflächen dieser Vitrinen mit Stoff ist empfehlenswerter als dunkles Holz, weil die Gefahr des Kratzens und Durcheinanderschüttelns geringer ist. Im allgemeinen werden zwei solche Vitrinentische für den Verkauf der feineren Gegenstände genügen.

Der hintere Teil des Ladens soll für Standuhren, Regulatoren, Weckeruhren, kurz, diejenigen Uhrenformen reserviert werden, die, umfangreicher, mehr Platz beanspruchen. Auch hier ist von bester Wirkung ein möglichst neutraler Hintergrund, der die Eigenart der einzeln aufgestellten und damit ja zugleich auch ausgestellten Uhren am besten zur Geltung kommen läßt. Die Wandregale sind am besten durch Kristallglaschiebefüren, die auf Stahlkugellagern laufen, abzuschließen. Als Holz wird man im allgemeinen je nach den materiellen Möglichkeiten eine der vielen dunklen Holzarten wählen. Auch hierbei ist darauf hinzuweisen, daß das Holz so matt wie möglich poliert wird, um nicht durch Spiegelung und Reflexe Unruhe in den Raum zu bringen. Die Wand über den Regalen – die natürlich höchstens 2 m hoch sein dürfen, um jederzeit leicht zugänglich zu sein – soll in einem hellen Ton gehalten sein. Im hinteren Teil des Ladens, wo die großen Uhren aufgestellt werden, darf natürlich hinter diesen Uhren kein Regal angeordnet, sondern es muß eine ein förmige helle Wand von oben bis unten durchgeführt werden.

Je weniger sogenannte Ladenmöbel im Laden herumstehen, desto wirkungsvoller der Anblick der ausgestellten Waren, desto konzentrierter wird die Aufmerksamkeit des Kunden auf diese hingelenkt. Im allgemeinen genügen,

